

MAINZ BLEIBT MAINZ, WIE ES SINGT UND LACHT

Frederike Dortmann

>>> Zahnmedizin in Mainz studieren heißt: 5 Semester Campus-Leben genießen und 5 Semester Tratsch und Klatsch an der Zahnklinik erfahren und selbst mit gestalten. Der Anfang ist – abgesehen von den hohen Kosten für den technisch propädeutischen Kurs – recht entspannt. Neben Laborarbeiten besucht man Anatomie-, Chemie-, Physik- und Terminologie-Vorlesungen und stimmt sich nebenbei aufs Treiben auf unserem Campus ein. Von der Klinik bekommt man zu diesem Zeitpunkt leider noch gar nichts mit, was einerseits an der Entfernung liegt und andererseits an der mangelnden Zusammenarbeit von Klinik und Vorklinik.

In den Ferien folgt dann ein einwöchiges Praktikum Chemie, in dem man die spannenden Geheimnisse der Organik und Anorganik kennenlernt.



Das zweite Semester ist geprägt von Kursen der Histologie und Physik. Nach erfolgreichem Bestehen des Vorphysikums geht es nun im Anatomiekurs das erste Mal an den „Patienten“, vier mündliche Testate sind Bestandteil des Kurses. Hierbei haben die Zahnis auch noch das besondere Vergnügen, im Sommer im Präp-Saal zu stehen – Gestank inklusive! Nebenbei muss man sich aber auch noch mit der Biochemie

herumschlagen, was den Stresspegel in diesem Semester wieder mal in die Höhe schnellen lässt. Besser wird es danach allerdings auch nicht, da es direkt ins Labor geht: Kronen/Brücken präparieren, Totalprothese/Teilprothese anfertigen, Alginat anrühren bei 40°C im Schatten, und das für sechs Wochen. Und am Ende heißt es: keine Testate, keine Competition!

Nach sehr kurzer Erholungsphase folgt für alle die Königsdisziplin in Mainz: Physiologie. Zweimal wöchentlich wird zum Praktikum geladen, jeder Student darf per Losentscheid dreimal zum mündlichen Testat antreten, zusätzlich zu drei Klausuren, die mit einer hohen Durchfallquote behaftet sind. Motto: „Nur die Harten kommen in den Garten!“ Gemäß diesem Motto schaffen es einige nicht direkt beim ersten Mal, wenige auch beim zweiten und dritten Versuch nicht, was den großen Rückstau in der Vorklinik erklärt. Nichtsdestotrotz geht es im 5. Semester zum letzten Mal in der Vorklinik in den Laborkurs, genannt Phantom II. Hier hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass die Anforderungen an die Studenten in diesem Kurs gut zu bewältigen sind. Insgesamt müssen wir leider feststellen, dass die Diskrepanz zu dem ersten klinischen Kurs (Phantom III) recht groß ist, z.B. wird im gesamten vorklinischen Bereich nur einmal mit Winkelstücken gearbeitet. Ebenso besteht zu diesem Zeitpunkt noch kein Kontakt zu Patienten. Dadurch fühlt man sich unsicher und schlecht vorbereitet für die klinischen Kurse. Als krönenden Abschluss der Vorklinik muss man sich noch dem Physikum stellen.

Nach wiederum nur kurzer Erholungsphase heißt es endlich, der Traum Klinik wird wahr. Am ersten Tag fühlt man sich allerdings wie an den Anfang des Studiums zurückversetzt, man ist wieder Ersti. Zu der obligatorischen Ersttute gehört das eingehende Inspizieren durch höhere Semester, Assistenten und das Empfangskomitee in Form und Größe von Klinikleitung und der Dozenten der jeweiligen Abteilungen. Damit wir gar nicht aus der Übung kommen, geht es direkt in der ersten Woche mit Instrumententestat und Phantom III los. Es folgen im ersten klinischen Semester der Spritzenkurs, Röntgenpraktikum, Vorlesungen in Chirurgie, Histo-